

Folgeschwerer Unfall eines US-Tankwagens auf der Autobahn Saarbrücken – Mannheim, große Mengen des gefährlichen Treibstoffs JP-8 im Erdreich versickert!

LUFTPOST

**Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 014/05 – 10.05.05**

Nur ein Unfall oder mehr?



Fundsachen

Aus einem Datenblatt des US-Arbeitsministeriums (U.S. Department of Labor) zum Jet-Treibstoff JP-8

Auswirkungen auf die Gesundheit – Mögliche Symptome: Hautirritationen (Jucken, Brennen, Rötung, Ausschläge), Dermatitis; Kopfschmerzen, Müdigkeit, Appetitlosigkeit, Schwindelanfälle, Konzentrationsschwäche, Koordinationsprobleme.

Wenn JP8 bei der Nahrungsaufnahme in den Körper gelangt: Erbrechen, Durchfall, Krämpfe, Apathie, Ruhelosigkeit, Reizbarkeit, Bewusstlosigkeit, Tod.

Durch Einatmen: Lungenentzündung

Notiz: JP-8 ist ein Treibstoff auf Kerosinbasis, der für Militärjets (der USA, der NATO und der Selbstverteidigungs- Streitkräfte Japans), für Panzer und andere Militärfahrzeuge und für tragbare Heizöfen benutzt wird. Er enthält Benzol, Toluol, Xylol und Naphtalin, sowie Zusatzstoffe (e.g., diethylene glycol monomethyl ether or ethylene glycol monomethyl ether. - Wegen möglicher Irrtümer wurde bei den angegebenen Additiven auf die Übersetzung ins Deutsche verzichtet).

Stand: 03.06.04 (Quelle: www.osha.gov/dts/chemicalsampling/data/)

Aus einem Datenblatt des Zentrums der US-Armee für Gesundheitsförderung und Vorsorgemedizin (U. S. Army Center for Health Promotion and Preventive Medicine – Europe, FACT SHEET JP-8 / in Deutsch)

Was kann ich zum Schutz meiner Gesundheit tun, wenn ich mit JP-8 arbeite?

Es ist sehr wichtig, alle existierenden Arbeitsplatzvorschriften, Richtlinien und technischen Anleitungen zu befolgen. Je nach dem wo Sie arbeiten und was Ihre Aufgaben sind, kann Persönliche Schutzausrüstung (PSA) erforderlich sein, um Ihr Expositionsrisiko gegenüber JP-8 zu verringern. Sprechen Sie mit Ihren Supervisor, ob und falls ja, welche PSA Sie tragen sollen. PSA kann folgendes beinhalten: Arbeitsanzug (Overall); Einweg-Nitrilhandschuhe, min. 4-6 mil; Augenschutz, z.B. Schutzbrille; Atemschutz, je nach gemessener JP-8 Luftkonzentration.

Andere persönliche Hygienemaßnahmen, die Sie zu Ihrem Schutz ergreifen können, sind:

- Bei Treibstoff auf Uniform oder Arbeitskleidung diese so schnell wie möglich wechseln.
- Mit Treibstoff kontaminierte Kleidungsstücke vor Wiederverwendung waschen.
- Grundsätzlich immer Hände und Gesicht mit Seife und Wasser waschen, bevor Sie essen, trinken oder rauchen.

(Quelle: www.chppmeur.healthcare.hqusareur.army.mil)

Ein von Militärs genutztes Flugbenzin steht unter Verdacht, Krebs auszulösen.

Seit 1990 nutzen amerikanische Luftwaffenstützpunkte den Treibstoff JP-8. Heute werden weltweit etwa 15 Milliarden Liter im Jahr verbraucht, und Berichte über Gesundheitsschäden häufen sich. Tierversuche zeigten bereits 1998, dass das Einatmen eines Sprühnebels aus JP-8 die Funktion von Leber, Lunge, Nieren und das Immunsystem beeinträchtigen kann. Jüngst erregten 14 Fälle von Leukämie bei Kindern in der Nähe einer Flugbasis in Fallon (US-Bundesstaat Nevada) Aufsehen, wo JP-8 offenbar aus Pipelines entweicht und aus Lüftungen ausdünstet. Das Pentagon lässt sogar untersuchen, ob JP-8 das Golfkriegs-Syndrom bei Soldaten ausgelöst haben könnte. ... (Greenpeace Magazin 5/01, www.greenpeace-magazin.de)

JP-8-Ladung bei Unfall eines US-Tanklasters ausgelaufen Eine Katastrophe, die keine sein durfte!

Am Sonntag, dem 24. April, kam bei Grünstadt ein Tanklastwagen der US-Army von der A 6 ab und stürzte kopfüber auf einen Wirtschaftsweg. „Etwa 8000 Liter der Ladung, eines speziellen Kerosin-Gemischs, liefen aus. Die Feuerwehren konnten davon lediglich 1500 Liter auffangen, der Rest ergoss sich in die Kanalisation oder versickerte in der Erde. Weitere 2000 Liter wurden in ein anders Fahrzeug umgepumpt.“ (Zitat aus der RHEINPFALZ vom 25.04.05)

„Weil aus dem verunglückten Lastwagen der US-Army zirka 8000 Liter Kerosin in das Rückhaltebecken bei Laumersheim (Kreis Bad Dürkheim) ausgelaufen sind, wird das belastete Erdreich abgetragen. Bisher wurden 1000 Tonnen Erde ausgebaggert und zur Sondermülldeponie Gerolsheim gebracht. Die Arbeiten dauern noch etwa zwei Tage an.“ (Zitat aus der RHEINPFALZ vom 27.04.05)

Illustriert war der erste RHEINPFALZ-Kurzbericht mit einem winzigen Foto (5 cm Seitenlänge), auf dem man bei intensiver Betrachtung mit Hilfe einer Lupe sechs deutsche Feuerwehrleute erkennen konnte, die in ihrer normalen Arbeitskleidung ohne Augen- und Atemschutz mit Abpumpschläuchen an dem umgestürzten Tanklaster hantieren. Auf dem genau so kleinen Foto, das dem zweiten Bericht beigegeben war, ist ein Bagger zu erkennen, der mit offener Kabinentür in einem bereits ein bis zwei Meter tief ausgehobenen Loch steht.

Die schon langsam genervten Leser werden sich fragen, was sollen diese ausführlichen Zitate aus der RHEINPFALZ und die langweiligen Bildbeschreibungen? Sie werden es gleich erfahren.

Bei dem „speziellen Kerosin-Gemisch“, das im zweiten Bericht schon als normales „Kerosin“ verharmlost wird, handelt es sich nämlich um den hochgiftigen, karzinogenen Militärtreibstoff JP8, den die US-Streitkräfte nicht nur für ihre Jets, sondern auch für ihre Panzer, ihre sonstigen Militärfahrzeuge, ihre Generatoren und sogar für ihre tragbaren Zeltheizöfen benutzen.

Wahrscheinlich ist der zeitweise zu sorglose Umgang der amerikanischen Soldaten mit diesem äußerst gefährlichen Giftgemenge die Ursache für das sogenannte „Golfkriegs-Syndrom“, unter dem viele Kriegsteilnehmer bis heute leiden. Untersuchungen, die das Pentagon deswegen in Auftrag gegeben hat, haben auf jeden Fall dazu geführt, dass bei der US-Army im Umgang mit JP-8 die weiter vorne unter „Fundsachen“ aufgeführten Sicherheitsvorschriften verbindlich vorgeschrieben wurden.

Warum war nicht sofort nach dem Unfall die amerikanische Feuerwehr vor Ort, um die Bergungs- und Aufräumarbeiten unter Beachtung der US-Sicherheitsvorschriften durchzuführen? Warum hat nicht wenigstens ein US-Sicherheitsbeauftragter die deutschen Feuerwehrleute darauf hingewiesen, dass sie Schutzbrillen und Atemschutzmasken anlegen müssen? Warum sind die zuständigen Stellen nicht über die Risiken informiert, die bei JP8-Transporten auftreten können, und warum sind US-Gefahrguttransporter nicht entsprechend gekennzeichnet? Warum müssen deutsche Verwaltungen Umweltschäden beseitigen lassen, die das US-Militär angerichtet hat, und warum muss das kontaminierte Erdreich auf einer Sondermülldeponie landen, die mit deutschen Steuergeldern betrieben wird? Auch die Entsorgungsfirma weiß offensichtlich nicht, wie gefährlich das kontaminierte Erdreich ist, sonst würde sie ihren Baggerfahrer nicht bei offener Kabinentür arbeiten lassen.

Wo ist der Anteil der 8000 Liter JP-8, der nicht ins Erdreich versickert ist, hingelaufen, in das Rückhaltebecken oder die Laumersheimer Kanalisation? In den dicken Rohren der Kanalisation wird das JP-8 nach und nach verdunsten, und die Giftschwaden werden

durch Gullydeckel und Entlüftungen in die Dorfstraßen und Häuser aufsteigen.
Es bleibt den Lesern überlassen, mögliche Absichten der RHEINPFALZ zu beurteilen, die mit der eindeutig einlullenden und verharmlosenden Berichterstattung verfolgt wurden.

Als Mitglieder unserer Bürgerinitiative, aufgeschreckt von der Sorglosigkeit im Umgang mit JP-8, die aus der Zeitungsberichterstattung hervorging, bei der zuständigen Kreisverwaltung Bad Dürkheim anriefen, war der für die Abwicklung der Unfallfolgen zuständige Herr Buchholz zunächst nicht erreichbar und dann nach seiner Auffassung „nicht zuständig“. Auch nach eindringlichen Warnungen vor Gefahren, die beim ungeschützten Hantieren mit JP8 bestehen, verwies er eine Anruferin an die Untere Wasserschutzbehörde in Neustadt. Erst auf den Einwand hin, dass dadurch zu viel Zeit verloren gehe, erklärte er sich endlich bereit, die Informationen „im Hause“ weiter zu geben. Auf deutlich mehr Resonanz trafen wir bei der Stadtverwaltung Grünstadt. Der dortige Sachbearbeiter Rey nahm unsere Warnungen sehr ernst, war dankbar für gefaxte Zusatzinformationen und gab sie sofort an die mit dem Unfall befassten Personen weiter.

Der US-Toxikologe Mark Witten von der University of Arizona, Tucson, dessen JP-8-Forschungsarbeiten von der US-Air Force finanziert werden, schätzt nach Tierversuchen JP-8 so ein: „Es zerstört ihr Immunsystem. (...) Ich habe nie zuvor eine Chemikalie gesehen, die dermaßen vollständig die Abwehrfunktion eines Tieres auslöschen kann“. (zitiert aus: Marion Hahn, Umweltkrank durch NATO-Treibstoff? –Multiple Chemikalien-Sensitivität / MCS und Militär-Emissionen, PVH, S. 108)

Die Verbrennungsrückstände dieses gefährlichen Giftgemisches aus Düsentriebwerken und Militärfahrzeug-Motoren atmen wir täglich ein, aber vertuschte Unfälle mit JP8-Tanklastern müssen wir uns nicht auch noch bieten lassen.
Weitere Informationen zu den Gefahren, die von JP8 ausgehen, finden Sie unter den im Impressum angegebenen Internetadresse www.fluglaerm-kl.de .

Ach, iwwerischens ...

Vielleicht hanners garnet gemerkt, mer vebreiden jetzt unser Mitteilunge fer e greeßeres Publikum. Mer hann so veel Leser dezu kriet, wo net in der Lautrer Gechend dehääm sinn, dass mer de Unnertitel in unserm Firmeschild hann ännere misse. Sunscht ännert sich nix: Mer losse de Amis bei uns nix mäa dorchgehe – mer gehn, wanns sinn muss, em Deiwel vor die Schmitt.

Ehr Leit brauche kää Angscht se hann, mer Pälzer beisse net un wolle eich aa net "vekohle". Schbass muss sinn, sunscht geht kenner met de Beerdichung.

Iwwerischens, wammer unser Wut uff de Amis ehr laude Fliecher, uff ehr gifdischer Schpritt un ehr Mordwerkzeiche begrawe kenne, weil mer se metnanner so fleeschläärish gemach hann, dass endlich die Fladder mache, kennde mer metnanner jo vielleicht sogar emol e greeßer Feschd feiere, was määnen ehr dann dodezu?

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern